

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. den Bräutigam Ferdinand im Uhlanenregiment Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este Nr. 7 Raoul Grafen Ségur-Cabanac und Alfred Grafen Ségur-Cabanac die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Dr. Johann Wrat zum Finanzrath für den Dienstbereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Hilfe in der Noth.

Mit der furchtbaren Wetterkatastrophe, von welcher ganz Oesterreich heimgesucht wurde, beschäftigen sich die meisten der heutigen Wiener Blätter an leitender Stelle. Uebereinstimmend betonen sie die unerlässliche Nothwendigkeit, den Nothleidenden rasche Hilfe zu bringen, und fordern den Staat, die Landes- und die Gemeindegewalt, dieser ihrer Pflicht zu genügen. Andererseits heben sie mit patriotischem Stolze hervor, dass Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sich sofort mit gewohnter Großherzigkeit an die Spitze der Hilfsaction gestellt haben.

Das «Wiener Tagblatt» sagt: Die allgemeine Wohlthätigkeit wird zuvörderst aufgerufen, an die vom Unglücke Versicherten, an die Begüterten und Wohlhabenden ergeht der Appell, ihr Scherlein zur Binderung der Noth beizutragen. Der erste Bürger des Reiches ist der Kaiser. Er hilft nicht bloß mit reichen Spenden, Er hilft mit dem Herzen. In That und Wort aneifernd, hat Er die Rettungsaction für einen der bedrängtesten Orte, für die Bevölkerung der kaiserlichen Residenz, in Fluss gebracht. Ihm zur Seite tritt Ihre Majestät die Kaiserin mit einem Acte der höchsten Humanität. Der Kaiserergarten in Fichtelberg ist dem Publicum geöffnet. Die Erzherzoginnen nehmen Spenden für die Ueberschwemmten entgegen, und mitten unter ihnen wird Ihre Majestät die Kaiserin weilen, mit Ihrer Person gewissermaßen das mildthätige Werk überstrahlend, die Fürstin des Reiches als Schutzengel der Bürgerschaft, als

edelste Verkörperung des großen allumfassenden Gemeingefühls, das im rechten Momente helfend beispringt, das freudig hilft, mit dem Herzen des Weibes, mit Liebe und Bartsinn. Die allgemeine Wohlthätigkeit ist durch das hehre Beispiel des Kaiserpaars in ganz außerordentlichem Maße angepörrnt. Was kein Gesetz und kein Decret zu ändern vermag, das muß und soll durch Menschenhilfe wenigstens gelindert werden.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt u. a.: Es wird großer Mittel bedürfen, um auch nur die allerdringendsten Schäden minder fühlbar zu machen. Dem Eingreifen des Staates wird sich jenes der autonomen Körperschaften der von der Katastrophe betroffenen Länder anreihen und die Wirksamkeit dieser letzteren wird sehr wirkungsvoll ergänzt werden müssen durch solche Kundgebungen des öffentlichen Gefühls, die sich in das Gewand privaten Wohlthuns kleiden. Das ist die Gemeinbürgerschaft in Noth und Gefahr, die alle Angehörigen eines Staates verbindet, und wenn es darauf ankommt, auch über dessen Grenzen hinaus die Empfindung menschlicher Zusammengehörigkeit in große Thaten der Rettung und Hilfe umsetzt. Gegenüber den Elementen müssen alle, die am sorglosen Alltag in Parteien, Stände und Classen zerklüftet sind, solidarisch sein!

Der Friedensschluss zwischen Griechenland und der Türkei.

In der letzten Sitzung des englischen Oberhauses gab Premierminister Marquis of Salisbury interessante Erklärungen über die Friedensverhandlungen in Constantinopel ab. Zur Entschuldigung der Verzögerung bei den Friedensverhandlungen, sagte er, sei vielerlei anzuführen. Wenn es sich nur um ein Arrangement zwischen dem Sieger und dem Besiegten handeln würde, so wäre ein solches wahrscheinlich schon abgeschlossen; da aber das von der Türkei eroberte Gebiet Griechenland durch ein internationales Abkommen zugewiesen worden sei, so hätten auch andere Mächte außer Griechenland mitzusprechen. Es handle sich darum, die Nichtrückgabe Thessaliens an die Türkei mit dem Rechte des Sultans auf Sicherstellung gegen Einfälle in Einklang zu bringen. Der Minister glaubt, dass man jetzt dahingekommen sei, dass der Sultan eingewilligt habe, die strategische Linie anzunehmen und Thessalien an Griechenland zurückzugeben. Es bleibt nur noch das Recht der Türkei auf eine Entschädigung.

Die Zahlung dieser Entschädigung durch Griechenland sei mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Die türkische Regierung habe vorgeschlagen, dass strategische Punkte besetzt gehalten werden sollen, bis die Entschädigung gezahlt sei.

Er könne noch nicht sagen, welches die Entscheidung der Mächte sein würde. Die Sache sei gewissermaßen noch Gegenstand einer Controverse. Dazu komme die schwierige Frage der deutschen Bonds-Inhaber. Er glaube nicht, dass Europa die internationale Pflicht obliege, für die Bezahlung der deutschen Bonds-Inhaber zu sorgen; aber so lange die deutschen Bonds-Inhaber nicht bezahlt seien, werde der Credit Griechenlands auf dem europäischen Markte ein äußerst geringer sein. Eine Controle der griechischen Einnahmen werde unvermeidlich sein, falls Geld zur Befriedigung gerechter Ansprüche an Griechenland zu beschaffen sein werde. Die Unterhandlungen in dieser Richtung seien noch nicht weit vorgeschritten und könnten noch Ursache einer bedeutenden Verzögerung sein. Er glaube aber, dass ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stehe. Was Kreta betreffe, so hätten die Mächte allgemein das Gefühl, dass es nutzlos sei, definitive Arrangements zu treffen, bevor die wichtigere Frage des Friedensschlusses zwischen Griechenland und der Türkei geregelt sei.

Die Angelegenheit der im türkisch-griechischen Friedensvertrage vorzusehenden Controle über die griechischen Finanzen hat in Griechenland große Erregung hervorgerufen. Die Athener Blätter wenden sich in heftigen Ausdrücken gegen diese Controle, die angeblich niemand übernehmen könne. Ein radicaler Deputirter sucht in mehreren Zeitungsartikeln nachzuweisen, dass nur die National-Versammlung die Controle über die Finanzen genehmigen könnte. Der griechische Minister des Aeußern Skuludis soll, wie die «Agence Havas» aus Athen berichtet, gestern abends in einem Gespräch mit mehreren Journalisten erklärt haben, König Georg habe Europa gegenüber kein Geheimnis daraus gemacht, dass er die Absicht habe, abzudanken, falls dem Lande die Controle über die Finanzen auferlegt werden sollte. Den Mittheilungen des Ministers zufolge hätte diese Erklärung des Königs eine Aenderung in den Ideen der Mächte über die Controle herbeigeführt. Wie es scheint, würde die Clausel über die Garantien für die Kriegsentchädigung nicht die Errichtung einer internationalen Controle über die griechischen Finanzen enthalten, sondern es würden die Besitzer griechischer Werte

Feuilleton.

Der Spieler.

Novellette von Graf Emeric.
Aus dem Französischen von E. Pasche.

I.

Ich will nur die Thatfachen berichten. Der Graf Jean de Baltaneuse ist erst 42 Jahre, hoch er erfreut sich in seinem Club so großer Hochachtung, er hat sich stets so wohlwollend gegen seine Kollegen, so eifrig, correct und zartfühlend in der Erfüllung der Thätigkeit eines Commissärs, die er seit fünf Jahren ausübt, gezeigt, er ist in allem, was die Ehre anbelangt, so gewissenhaft, dass man ihn aus freien Stücken fast mit Stimmeneinheit zum Präsidenten des «Beigue-Clubs», eines der besten Clubs von Paris, gewählt hat.

Die ältesten Clubmen erinnern sich nicht, dass eine Wahl je leichter und unbestrittener vor sich gegangen ist. Und das erstens, weil Baltaneuse allen annehmend sympathisch ist; dann, weil er stolz einen der ersten Namen des Landes trägt, und weil der Vater, der alte Marquis von Baltaneuse-Lupville, der heute 78 Jahre zählt, zu den Gründern des Clubs gehört hat, dreimal hintereinander Präsident gewesen und einer der eifrigsten Besucher des Clubs gewesen ist.

Es war sogar einen Augenblick davon die Rede gewesen, den Grafen zum viertenmale mit der Präsidentenschaft zu betrauen. Doch der Marquis hatte diese Ehre abgelehnt und es vorgezogen, dass man die für ihn

bestimmten Stimmen auf seinen Sohn übertrug. Er erklärte sich für zu alt, um sich mit diesen tausenderlei Dingen zu beschäftigen, was ihn indessen nicht hinderte, noch jeden Tag zwischen 5 und 7 Uhr munter seine Partie Baccarat zu machen.

Allerdings eine bescheidene Partie, wie es einem ziemlich ruinierten Edelmann zukommt, doch zog er sich manchmal mit einem Gewinn von 20 Louisdor von derselben zurück.

Jean de Baltaneuse spielte weniger häufig, als sein Vater, doch, wenn er spielte, waren seine Einsätze hoch und sein Gewinn oder Verlust bedeutend. Da er an chronischer Neuralgie litt — um den Schmerz zu betäuben, hatte er stets ein Fläschchen mit Morphinum in der Tasche — so behauptete er, die Aufregungen des Spieles wären ihm schädlich. Er spielte also manchmal ohne Scheid, wie man zu sagen pflegt, denn er war auch nicht sehr reich.

Als Gatte einer reizenden, aber wenig vermögenden Frau, die er vor fünf Jahren geheiratet hatte und von der er keine Kinder besaß, erschienen ihm die in der gemeinsamen Wohnung verbrachten Abende amüsanter, als die Nächte, die er am grünen Tische durchwachte. Selbst wenn er einige hundert Louisdor gewann, zeigte Jean nur eine mäßige Freude.

II.

Seit ungefähr einem Monat war der Graf Jean von Baltaneuse also Präsident des Clubs, als sich plötzlich ein äußerst unangenehmer Unfall ereignete, der peinlichste, der einem Clubpräsidenten während seiner Geschäftsführung passiren kann.

Seit einigen Tagen hatte das Spiel einen beunruhigenden Umsatz angenommen, man spielte sehr hoch, und ein junges, sehr armes und gewöhnlich durchaus nicht vom Glücke begünstigtes Mitglied, Maurice de Roncerets, hatte im Handumdrehen unglaubliche Summen gewonnen. Das erweckte den Neid und, sagen wir es aufrichtig, auch das Mißtrauen einer großen Anzahl von Spielern. Einige Clubmitglieder hatten sich das Wort gegeben, an dem Baccarattische eine ganz besonders scharfe Aufsicht zu führen.

Eines Tages zwischen 5 und 7 Uhr, als eine stark besetzte Bank gehalten wurde, hielten diese Herren das Spiel plötzlich auf und verlangten übereinstimmend, dass die Karten geprüft wurden.

Dieselben waren sämmtlich mit einem leichten Zeichen versehen, das allerdings kaum wahrnehmbar, aber doch unbestreitbar vorhanden war. Man ließ Pakete aus dem Secretariate kommen, die noch in ihren Enveloppes staken, legte sie auf den Tisch, und die Karten waren ebenfalls gezeichnet. Kein Zweifel! Es befand sich ein Betrüger unter den Spielern; er mußte wohl mit einem Clubdiener unter einer Decke stehen, der die im voraus präparierten Spiele bringen mußte.

Der Graf Jean von Baltaneuse war gerade anwesend; er wurde auf der Stelle benachrichtigt, begab sich sofort nach dem Spielsaale und sagte sehr ernst und traurig:

«Meine Herren, ein großes Unglück hat uns alle befallen. Es muß sich ein Verbrecher unter uns befinden. Niemand verlasse den Saal; ich werde sofort eine Untersuchung anstellen!» (Schluß folgt.)

das Recht einer Art Ueberwachung über das Ergebnis der hiezu bestimmten Einkünfte haben. Ausland befindet sich an der Spitze der Mächte, welche dahin thätig sind, eine Aenderung und Milderung der exorbitanten Forderungen herbeizuführen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. August.

Die «Boce Cattolica» veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, welche der Statthalter Graf Merfeldt den italienischen Abgeordneten von Tirol gegenüber den von ihnen dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni unterbreiteten Autonomie-Vorschlägen abgegeben hat. Die Regierung, so wird in dieser Erklärung ausgeführt, sei nicht in der Lage, die Vorschläge der bezeichneten Abgeordneten anzunehmen, weil die Theilung geschichtlich gewordener Territorien, wie die Königreiche und Länder sind, welche den österreichischen Staat bilden, nach nationalen Grenzen auch außerhalb Tirols Folgen nach sich ziehen könnte, für welche die Regierung die Verantwortlichkeit nicht übernehmen kann. Das vorgelegte Reformproject sei derart, daß bei seiner Durchführung die Einheit Tirols nur noch zum Scheine fortbestehen, während in allen wesentlichen Punkten das Land in zwei getrennte politische Territorien getheilt würde. Der Tiroler Landtag würde zu einer Scheininstitution herabsinken und würde daher im Wesen sofort und sehr rasch in seiner Erscheinung dasjenige hervortreten, was die Regierung jederzeit für unzulässig erklärt hat und was sie als solches auch heute erklären muß: das Entstehen zweier Provinzen mit getrennter Landesverfassung auf dem Boden des heutigen Tirol.

Das ungarische Abgeordnetenhause erlebte nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Concession zu einer Investitionsanleihe für die Raab-Debenburg-Eberfurterbahn und mehrere Vicinalbahnvorlagen. Auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Strafproceßordnung, gestellt. Ferner sollen sechs Interpellationen beantwortet werden.

Der kroatisch-slavonische Landtag nahm gestern die Wahl des Adressausschusses und der ständigen Ausschüsse vor. Bei Beginn der Wahl gab Dr. Mazzura namens der coalirten Opposition die Erklärung ab, dieselbe werde sich an der Wahl nicht betheiligen, weil trotz ihres Entgegenkommens die Majorität wegen der seitens der Opposition in die Ausschüsse zu entsendenden Mitglieder kein Einvernehmen herbeizuführen sucht. Die coalirte Opposition verließ sodann den Saal.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Meldung versichert, daß die sich in einem Theile der Presse erhaltenden Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung des Cabinets, bei welcher die Minister Costa, Luzzatti und Gianturco aus ihren Aemtern scheiden und die Deputierten Zanardelli, Sonnino und Martini in das Cabinet eintreten würden, ganz willkürliche Combinationen sind. Ministerpräsident Marchese di Rudini fasse gegenwärtig keinerlei Modification in der Zusammensetzung des Ministeriums ins Auge. — Bei den im Laufe des August erfolgenden Avancements im Heere wird der Prinz von Neapel, der gegenwärtig Commandant der 15. Territorial-Division

in Florenz ist, zum Commandanten des 10. Armeecorps in Neapel ernannt werden.

Wie man aus Paris meldet, wurde auf Anregung der englischen Regierung zwischen den Cabinetten der Großmächte ein Gedankenaustausch über die Frage der gemischten Gerichtshöfe in Egypten eingeleitet. Die Angelegenheit werde gegenwärtig am Quai d'Orsay, sowie im französischen Justizministerium studiert und werde es für wahrscheinlich gehalten, daß die französische Regierung gewisse Abänderungen bezüglich der Institution der erwähnten Gerichtshöfe in Vorschlag bringen werde. In diesem Falle würden die Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen, da die gemischten Gerichtshöfe Egyptens bekanntlich auf Grund eines internationalen Einvernehmens ins Leben gerufen wurden und somit Aenderungen in deren Statut nur mit Zustimmung sämtlicher Vertragsmächte vorgenommen werden können. Das gegenwärtige Einvernehmen der Mächte hinsichtlich dieser Gerichtshöfe, welches seinerzeit auf fünf Jahre abgeschlossen wurde, geht am 1. Jänner 1899 zu Ende, bis zu welchem Termine daher spätestens eine neuerliche Einigung der Cabinette erzielt werden müsse.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Parlamentsuntersecretär Courzon, die Zahl der britischen Truppen auf Kreta betrage 1000 Mann und eine Gebirgsbatterie sei anwesend. Aus Malta seien 400 Mann und 8 Officiere unterwegs. Die Gesamtzahl der Truppen der anderen Großmächte auf Kreta beziffere sich auf 3800 Mann und eine Gebirgsbatterie. Redner versicherte, die Nachricht, daß die Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen von England verlangt wurde, bevor die Frage der Kriegsentfäbigung geregelt sei, sei unbegründet.

Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft heute über Predeal in Sinia ein. An der Grenze wird der Fürst vom Kriegsminister, dem Minister für öffentliche Arbeiten, dem Commandanten des dritten Armeecorps, dem zu persönlicher Dienstleistung zugewiesenen General Boicojano und dem Commandanten des Regiments Prahova empfangen werden. In Sinia wird das 3. Regiment der rothen Husaren die Ehrenwache beistellen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung ist es in jüngster Zeit den Bemühungen der dortigen bulgarischen diplomatischen Agentie und des Exarchates gelungen, die Bewilligung der Pforte für den Neubau einiger Kirchen und die Errichtung mehrerer Schulen in den Bilajets Monastir, Salonichi und Uesküb zu erlangen.

Tagesneuigkeiten.

(Hochwasser.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie die «Brünner Zeitung» meldet, zur momentanen Unterstützung der durch Hochwasser verunglückten Inwohner Mährens 5000 fl. zu spenden geruht. Telegraphisch wird berichtet: Ischl, 3. August. Heute erst, nachdem die Traun und die Ischl in ihr Bett zurückgeführt sind, lassen sich die Verwüstungen, welche das Hochwasser angerichtet hat, übersehen. Von Anzenau bis Ebensee, wo nur die alte, seinerzeit von der Forstverwaltung erbaute Traun-Brücke erhalten blieb, sind einschließlich Ischl sämtliche Straßenbrücken und Stege

weggerissen worden und ist der Verkehr zwischen Ufern gegenwärtig nur über die Eisenbahnbrücken möglich. Die Staatsbahnstrecken Ischl-Auffsee und Ischl-Gröden sind so stark mitgenommen worden, daß ein Termin für die Wiedereröffnung des Verkehrs noch nicht festzustellen ist. Die Fahrstraße von Ischl nach Ebensee ist an mehreren Stellen ganz weggerissen, und wurde die über die Ischl führende Johannis-Brücke weggeschwemmt. In Ischl wurde die Esplanade, die Franzens-Allee, der Salzstamm und der Traun-Quai arg verwüstet. Am meisten in Ischl das tief gelegene Gries-Biertel. Die Salzstamm-Localbahn, deren Damm in der Kaltenbachou mit einem Durchlaß weggerissen wurde, hat gestern den Damm von Salzburg nach Ischl, jedoch nur bis nach Saibach, wieder aufgenommen, was insbesondere die Approvisionnement von Ischl von großem Werte ist. Gerüchte, daß auch die kaiserliche Villa geschädigt und daß der Kaltenbach-Tunnel eingestürzt sei, bestätigten sich nicht. Menschenleben sind in Ischl nicht zu verzeichnen. In Steg soll ein Holzarbeiter ertrunken sein. In anderen Gerüchte sind erfunden. Arg verunstaltet auch Ebensee und das Lungbach-Thal, in welchem Straßen und sämtliche Wasserfußbauten (Spurgleise) verschwunden sind. Die Traun-Regulierungs-Arbeiten theilweise vernichtet. Gendarmen, Gemeinde-Organ Feuerwehre in Ischl waren während der Ueberfluthung unermüdblich thätig, um die in den gefährdeten Theilen von Ischl wohnenden Parteien in Sicherheit zu bringen. Die Pionniere arbeiteten mit Todesverachtung gegenwärtig mit der Herstellung einer Nothbrücke über die Traun beschäftigt. Die Nachrichten über die Ausführung der Kaiservilla und der kaiserlichen Villa Gries, wo Sr. königl. Hoheit Prinz Leopold von Österreich mit seiner Familie wohnt, sind unrichtig, weil hoch über dem Fundations-Gebiete gelegen waren lediglich die am linken Ufer der Ischl gelegenen Wege zur Allerhöchsten Villa, die kaiserliche Schule und das Electricitätswerk unter Wasser.

(Warmes Nachtmahl für die Mannschaft der deutschen Armee.) Deutsche Meldungen, daß es jetzt in der Absicht der Militärverwaltung liegt, zur allgemeinen Einführung warmer Abendessen erforderlichen Gelmittel in den Entwurf zum jährigen Reichshaushaltsetat einzustellen.

(Die Buchhändler-Honoreare.) In schwedischen Zeitungen werden die Einnahmen gerechnet, welche Hansen sich aus den Veröffentlichungen seines Werkes über die letzte Nordpolfahrt erspart hat. Bis jetzt sind Ausgaben in schwedischer, dänischer, holländischer, englischer, französischer und czechischer Sprache hergestellt und haben die bezüglichen Verleger dem Forscherreisenden bisher ein Honorar im Betrage von 720.000 Mark bewilligt, wovon 300.000 Mark auf die Ausgaben für Amerika und England entfallen.

(Ein neues Opfer von Monte Carlo.) Wie man dem «Corriere» aus Nizza berichtet, hat sich in der Spielbank von Monte Carlo in der Spielbank pas perdue ein Deutscher, der am Spieltische durch die Revolverschüsse entleibt. Das Spiel erlitt dabei eine Unterbrechung.

(Die Brandkatastrophe von Paris.) Bericht des Untersuchungsrichters Verulus über den Brand im Bazar «Charité» wurde am 2. d. M.

So redeten sie auf Erna ein, ihre eigenen Gedanken gleich selbst beantwortend.

«Wähten euch gern zu Eises Hockerei, aber wissen ja, daß ihr euch nichts aus Frühlingsmacht», sagte Tante Lotte.

Erna dankte und bestätigte, daß sie vorzugsweise Wattenwyl zu bleiben.

«Weiß nicht, ob Baroness Erna sich bemerkbar erinnert!» machte jetzt Emmo sich bemerkbar.

«Aber freilich, Emmo!» sagte Onkel Fried, die hat, vergißt dich nicht!» sagte Onkel Fried, die mit einem Blick auf die lange Gestalt, die die beständig in den Taschen eines weiten Jaquetts und deren Hals einen Wirbel zwiefel zu halten so daß er wie ein langer Stiel aus dem hervortrag, der zum Ueberflus noch umgeschlagen hervorrage.

Das lächerliche Neußere und mehr noch die Selbstgefälligkeit, welche sich in dem Gebaren jungen Mannes aussprach, verfehlten nicht, einer Caricatur zu stempeln. Ganz unwillkürlich es, daß bei allem, was er sagte und that, auf die Lippen der Anwesenden trat.

Eveline hielt ihm die Stange.

Auch über Ernas Gesicht zuckte es merklich seinem Anblick, ein Umstand, den er als Wohlgefallen auffaßte.

«Herrliche Stunden früher zusammen wie?» gab er unter dieser Auffassung seinen Ausdruck.

Erna konnte sich deren mit dem besten nicht entsinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(54. Fortsetzung.)

«Als ob dich, bester Emmo, das etwas angienge!» sagte Onkel Fried vertraulich. Und mit erhobener Stimme fuhr er fort: «Wenn heute ihre Verlobung in die Brüche gehen sollte, morgen schon sienge das Gereißte um sie wieder an!»

Emmo von Maulenbrint lächelte überlegen. Der alte Polsterer imponierte ihm schon lange nicht.

Auch die übrigen machten ungläubige Gesichter; solche Zeiten waren nach ihrem Dafürhalten für die schöne Waldau vorüber; sie gehörte in ihren Augen zu denjenigen, die den rechten Anschluß verpaßt haben.

«Nun, die Erna soll sich doch hier in Wattenwyl riesige Mühe gegeben haben, die Klitsche wieder auf den Damm zu bringen!» rief eine Stimme.

«Hat sie auch! Von früh bis spät ist sie auf den Füßen gewesen!» lobte Tante Eveline; sie gab der Wahrheit stets die Ehre. «Aber was nützte das alles? War hier eine wackelnde Wand gestickt, so regnete es dort zum Dach hinein, oder hier nahm sie die Diele und besserte damit die Ställe aus. Ihr versteht mich schon. Ein Loch wurde immer mit einem anderen zugestopft. Es fehlte dem armen Dinge eben am Besten!»

Alle sahen sich verständnisinnig an. Jeder wußte, was die Gutsherrin unter dem «Besten» verstand und daß sie selbst die größte Portion von dem erforderlichen Artikel besaß.

«Ja, alles war verlottert! Und nun gar erst die Menschen!» hob Tante Eveline von neuem an. «Aber woher sollte Erna das auch verstehen?»

«Drum stricke nur immer recht fleißig, Evelinchen, damit du bald allen auf die Socken geholfen hast! Damit fängt hier nämlich die Civilisation an. Erst die Füße in Ordnung und so raus bis zum Kopf!» spottete Fried.

Alle lachten.

«Ja, und von was leben denn die drei eigentlich?» fragte ein Fürwitziger in die verhallenden Stimmen hinein.

Tante Eveline schlug auf ihre Tasche.

«Ach so!» Alle hatten diese Worte verstanden.

Ein Schatten huschte unter den Fenstern vorüber. «Ruhe im Gliede!» donnerte Onkel Fried.

Tante Eveline hob den Kaffeetisch auf.

Erna trat herein; alle Blicke richteten sich auf sie. Lebhaft gieng Onkel Fried ihr entgegen.

«Kommst spät! Wird bald zur Retraite geblasen!» sagte er.

Er küßte sie auf beide Wangen; das that er stets, obgleich seine Gattin es ganz überflüssig fand, aber in diesem Punkte war er renitent.

Trotz der herzlichen Begrüßung von allen Seiten fühlte Erna doch eine deutliche Zurückhaltung heraus.

Alle merkten, daß das junge Mädchen nicht mehr die frühere Sicherheit hatte, aber sie alle sahen auch, daß sie nur noch schöner geworden war.

«Lange nicht mehr gesehen, liebes Kind!»

«Du lebst hier auch gesünder als in der Stadt!»

«Kannst wohl schwer abkommen von zu Hause? Die Mutter und Rätche brauchen dich! Kann mir das lebhaft denken!»

(Berunglückte Lustschifferin.) In dem französischen Badeorte Plombières ereignete sich am Dienstag ein schreckliches Unglück. Die Lustschifferin Charli wollte zum drittenmale einen Ballonaufstieg unternehmen. Eine große Menge Menschen hatte sich als Zuschauer eingefunden. In dem Augenblicke, als Frau Charli den Ballon besteigen wollte, gieng dieser vorzeitig in die Luft und sie konnte sich eben nur noch mit den Händen an der Brüstung der Gondel halten. Als bald schwanen ihre Kräfte und die Unglückliche stürzte aus einer Höhe von etwa 100 Meter herab in ein Gehölz, das ungefähr einen Kilometer vom Orte des Aufstieges entfernt war. Dort wurde Frau Charli zwischen den Ästen der Bäume hängend, bewusstlos aufgefunden. Sie lebte noch. Ob sie jedoch mit dem Leben davonkommen wird, scheint bei den schweren Verwundungen, die sie bei dem Sturze erlitten, mehr als zweifelhaft.

(Eine englische Hochtouristin.) Dem «Boten für Tirol und Vorarlberg» wird geschrieben: «Eine der größten Berehrerinnen Tirols, Miss Tomasson, will gegenwärtig in Innsbruck. Diese Dame bringt jedes Jahr einen großen Theil des Sommers in den Tiroler Bergen zu, um Vergnügen zu unternehmen, und scheint an Ausflügen und Rauth keinem Hochtouristen nachzustehen. Dieses Jahr hat sie im Hause des Monats Juni im Val di Canali vier Erstbesteigungen ausgeführt, davon ist eine schon öfter umworbene Cima della Capre unweit Agordo, die eine Höhe von 2865 Meter hat. Zwei der Spitzen tragen jetzt Namen, die an die großen Jupanielle della Regina Victoria und Torre del Giubileo. Begiere gehört zu den schwierigsten Touren des Val di Canali und wird wahrscheinlich zu einer Lieblingspartie der Kletterer werden. Um die Besteigung derselben zu erleichtern, hat die Section Dresden die neue Canali-Fähre erbaut. Sämmtliche Touren wurden mit dem bekannten Dolomiten-Führer Michele Bettina ausgeführt. Miss Tomasson hat auch schon mehrere Winter in Innsbruck zugebracht und spricht sich sehr lobenswerth über unser Winterklima aus.»

(Aus dem Constantinopeler Amtsblatt.) Das türkische Amtsblatt meldet: Ueber Ansuchen der Uemas von Wolhara hat der Sultan diesen von dem im alten Serail verwahrten Bart des Propheten ein Paar zum Geschenke gemacht. Das Paar wurde in ein mit Juwelen reich verziertes Etui gegeben und durch den Kammerherrn Arif Bey nach Wolhara gesendet, um in einer der größten Moscheen dieser Stadt aufbewahrt zu werden.

Etwas früher gelangt man zum überstempelten Wechsel oder Check, wenn man einen Beamten mit demselben zum l. l. Steueramte sendet, was jedoch auch ziemlich Mehrkosten und Zeitverräumnis verursacht. Bei sehr kurzen Wechseln tritt oft die Gefahr eines Präjudiz durch die Verzögerung ein, welche das amtliche Abstempeln verursacht, stets jedoch ist es höchst unangenehm und kostspielig, über die einlaufenden ausländischen Checks und Wechsel nicht sofort verfügen zu können.

In Oberkrain gibt es mehrere Industrie-Orte, welche lebhaft mit dem Auslande verkehren, wie: Weissenfels, Lengensfeld, Kropp, Steinbüchel, Eisern, Zauerburg, insbesondere Hrsing. Diese sind sehr weit vom nächsten l. l. Steueramte entfernt und da die Verfügung über ausländische Checks und Wechsel vor der Ueberstempelung, welche so viel Zeit und Mühe kostet, nicht möglich ist, andererseits die Wechselstrafen sehr bedeutend sind, so lassen diese Industrie-Etablissements die ausländischen Kunden die Facturenbeträge an Banken im Auslande erlegen, wodurch der inländische Bankverkehr beeinträchtigt wird und überdies den Industriellen Mehrkosten verursacht werden, welche sie jedoch lieber tragen, als sich den Fatalitäten der inländischen Ueberstempelung auszusetzen.

Auf Grund dieser Ausführungen empfiehlt der Antragsteller, seinen Antrag annehmen zu wollen. Die Kammer stimmt dem Antrage stimmeinhellig zu. (Schluss folgt.)

(Festschießen.) Auf dem l. l. priv. Landes-Hauptschießstande in Laibach findet am 8. und 15. August ein Festschießen zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers statt. Das Programm lautet: Es wird geschossen: Sonntag, den 8. August, von 2 Uhr nachmittags bis zur Dunkelheit, Sonntag, den 15. August, von 2 Uhr nachmittags bis zur Dunkelheit auf I. Feldscheibe (ein Stand), 300 Meter Entfernung, mit einem in 20 Ringe eingetheilten elliptischen Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs, zweites 15 Francs, drittes 10 Francs in Gold für die höchste, nächsthöchste u. s. w. Anzahl der getroffenen Ringe in einer Serie von fünf Schüssen. II. Standscheibe (ein Stand), 175 Meter Entfernung, mit einem in 12 Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs, zweites 15 Francs, drittes 10 Francs in Gold für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens. III. Bandescheibe «Krain» (ein Stand), 114 Meter Entfernung, mit einem in fünf Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs, zweites 15 Francs, drittes 10 Francs in Gold für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens. IV. Festscheibe «Kaiser» (ein Stand) 175 Meter Entfernung, mit einem in 20 Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs, zweites 15 Francs in Gold für die höchste, nächsthöchste u. s. w. Anzahl der geschossenen Ringe in einer Serie von fünf Schüssen. Beste: Erstes 20 Francs, zweites 10 Francs in Gold für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens. Veggelb: Auf Scheibe I, II und III 50 kr. für eine Schusslarke von 25 Schuss; auf Scheibe IV 1 fl. für eine Schusslarke von 25 Schuss. Die Vertheilung der Beste erfolgt am 15. August nach Schluss des Schießens. Sonntag, den 15. August, concertiert die Kapelle des l. und l. Infanterie-Regiments Nr. 27 von 3 Uhr nachmittags an.

(Uniformierung der Eisenbahnbeamten.) Die «Wiener Zeitung» verlaublicht eine Verordnung des Eisenbahnministers FML. Ritter von Guttenberg über die Uniformierung der Beamten und Hilfsbeamten bei den Staats- und Privat-Eisenbahnen. Die Verordnung besagt unter anderem: Den Beamten und Beamtenaspiranten, den Unterbeamten und Aushilfs-Unterbeamten sowie den Dienern der Staats- und Privat-Eisenbahnen ist in und außer dem Dienste das Tragen eines Ehrenkleides, einer Uniform gestattet. Insofern dieselben mit dem Publicum im ausübenden Dienste in Berührung kommen, sind sie im Dienste zum Tragen der Uniform verpflichtet. Die Uniform der Beamten ist nach acht, die Uniform der Unterbeamten nach drei Uniformclassen, die Uniform der Beamten-Aspiranten und Aushilfs-Unterbeamten nach je einer Uniformklasse, die Uniform der Diener nach vier Uniformclassen festgesetzt. Für die ersten fünf Uniformclassen der Beamten wird noch eine besondere Galauniform eingeführt. Der Organ wird bei der Ausübung des executiven Eisenbahndienstes nicht getragen. Spätestens bis 1. August 1900 haben diejenigen Beamten, auf welche diese Verordnung Anwendung findet, mit der der neuen Vorschrift entsprechend geänderten Uniform versehen zu sein. Der Gruß ist in Uniform nach militärischer Art zu leisten. Bezüglich des Tragens von Trauerabzeichen in Uniform gelten auch für die bei den Staats- und Privat-Eisenbahnen angestellten Beamten die für die Staatsbeamten bestehenden Vorschriften.

(Die l. l. gewerblichen Fachschulen in Laibach.) Dem vom Director Herrn Joh. Subic erstatteten Jahresberichte der l. l. gewerblichen Fachschulen (Fachschule für Holzbearbeitung mit einem offenen Zeichenstunde und Fachschule für Kunstfärberei und Spitzen-

arbeiten) entnehmen wir: Das abgelaufene Schuljahr bedeutet für beide Fachschulen eine Periode ruhiger Entwicklung und inneren Ausbaues. Sämmtliche Abtheilungen erfreuten sich eines zahlreichen Besuches und die Gesamtfrequenz erreichte die höchste Biffer seit dem Bestande der Anstalten. Der offene Zeichenaal hatte ebenfalls eine außergewöhnlich hohe Besucherzahl aufzuweisen und dürfte mit seinen 106 Frequentanten die stärkstbesuchte derartige Institution in Oesterreich sein. Er musste, wie im Vorjahre, in zwei Abtheilungen getrennt werden. An der Fachschule für Holzbearbeitung, die nach dem Statut den Zweck hat, auf Grund eines planmäßigen theoretischen und praktischen Unterrichtes die wichtigsten Zweige der Holzbearbeitung zu lehren und sich dem entsprechend nach den einzelnen holzbearbeitenden Gewerben in den höheren Jahrgängen in Fachabtheilungen gliedert, von denen zunächst solche für Bau- und Möbelfärberei, Drechslerei, Schnitzerei, figurale Bildhauerei und Korbflechterei bestehen und in der Folge für Mühlbau und Zimmerei errichtet werden, bestand der Lehrkörper aus dem Director, 8 Fachlehrern, 1 Hilfslehrer für Religion und 3 Wertmeistern. Zu Anfang des Schuljahres waren 75 ordentliche Schüler und 15 Hospitanten eingeschrieben. Zu Ende des Schuljahres zählte der I. Jahrgang 23, der II. Jahrgang 16, der III. Jahrgang 10 und der IV. Jahrgang 10, die Korbflechterei 7 ordentliche Schüler; die Fachschule besuchten außerdem 7 Hospitanten. Die Classification der ordentlichen Schüler ergab folgendes Resultat: Einen entsprechenden Erfolg wiesen 49, einen nichtentsprechenden Erfolg 7 Schüler auf; zu einer Wiederholungsprüfung wurden 9 Schüler zugelassen, 1 Schüler blieb ungeprüft. Der Muttersprache nach waren deutsch 6, slovenisch 82, kroatisch 1 und serbisch 1 Schüler. Dem Geburtsorte nach waren aus Laibach 17, aus anderen Orten Krains 63, aus sonstigen Kronländern Cisleithaniens 9 Schüler und 1 Ausländer. Nach dem Wohnorte der Eltern waren 32 Ortsangehörige, 58 Auswärtige. Nach dem Religionsbekenntnisse waren 89 Schüler römisch-katholisch, 1 protestantisch. Das Classificationsergebnis kann als ein günstiges bezeichnet werden, indem nur 10 pCt. der Schüler das Bezziel nicht erreichten. Die Fachschule für Kunstfärberei und Spitzenarbeiten, welche die Heranbildung kunstgeübter Stickerinnen und Spitzenarbeiterinnen bezweckt und einerseits die in Krain erhaltenen Reste der gleichartigen Hausindustrie wieder beleben, andererseits an der Hand richtiger, den Gesetzen des Stils entsprechender Principien und nach dem Vorbilde bewährter Muster eine allgemeine rationelle Ausbildung in der Weiß- und Kunstfärberei sowie in den Spitzenarbeiten vermitteln soll, gliedert sich in drei Abtheilungen, und zwar: a) in die Kunstfärberei und b) in die Spitzennäheri mit je drei Jahreskursen und einem Atelierkurs für Absolventinnen; c) in die Spitzennäheri mit zwei Jahreskursen. An dieser Fachschule bestand der Lehrkörper aus 3 Fachlehrerinnen, 2 Fachlehrern und 1 Hilfslehrer. Am Beginne des Schuljahres waren 42 ordentliche Schülerinnen und 25 Hospitantinnen eingeschrieben. Zu Ende des Schuljahres zählte der I. Jahrgang 18, der II. 7, der III. 7, der Atelier-Curs 6 ordentliche Schülerinnen und außerdem zählte man 25 Hospitantinnen. Das Classificationsergebnis kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden, da sämmtliche classificierte Schülerinnen als reif befunden wurden. Der Muttersprache nach waren 15 Schülerinnen deutsch, 50 slovenisch, 2 italienisch; dem Geburtsorte nach waren 31 aus Laibach, 20 aus anderen Orten Krains, 14 aus sonstigen Orten Cisleithaniens, 2 aus Transleithanien. Nach dem Wohnorte der Angehörigen zählte man 53 Ortsangehörige und 14 Auswärtige. Sämmtliche Schülerinnen waren römisch-katholisch. — Bei der Gründung der Anstalten wurden von verschiedenen localen Factoren Beiträge zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen in Aussicht gestellt und gewidmet. Im Schuljahre 1896/97 wurden zusammen 2910 fl. Stipendienbeträge flüssig gemacht. Von diesen Beträgen entfallen 1925 fl. auf die Fachschule für Holzbearbeitung und 985 fl. auf die Fachschule für Kunstfärberei und Spitzenarbeiten. Für die Korbflechterei-Abtheilung wurden besondere Stipendien im Betrage von 780 fl. gewidmet.

(Von der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde die beantragte Zerlegung des durch die Resignation des Herrn Conservators Dompfarrers Johann Fils erledigten Conservatoren-Bezirkes, II. Section, in zwei Bezirke genehmigt und wurde der Director der l. l. Fachschule in Laibach, Herr Johann Subic, zum Conservator der II. Section der l. l. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale auf die Dauer von fünf Jahren mit dem Wirkungskreise in den politischen Bezirken Adelsberg, Boisch und Stadt Laibach ernannt. Die Befetzung des weiters erledigten Conservatoren-Bezirkes II. Section für die politischen Bezirke Laibach-Umgebung und Bittai wurde vorläufig in suspenso gelassen.

(Genossenschaftliches.) In Kropp wurde ein Arbeiter-Consumverein als Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Zum Obmanne derselben wurde Andreas Striba, zu dessen Stellvertreter Johann Zupan sen. gewählt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

XIX. RR. Karl Luckmann begründet nachstehenden, von der Kammer als dringlich anerkannten Antrag: «Die geehrte Kammer wolle die den Wechselverkehr mit dem Auslande treffenden Uebelstände zur Kenntnis des hohen l. l. Finanzministeriums bringen und im Vereine mit allen Schwesterkammern um geeignete Abhilfe eventuell in der Weise bitten, dass an Orten, wo sich keine l. l. Steuerämter befinden, die Postämter zur Ueberstempelung der Marken auf ausländische Checks und Wechsel ermächtigt wären. Ausländische Checks und Wechsel, welche im Auslande zahlbar sind, unterliegen nur der Gebühr von 2 kr. per Wechselsumme. Nach den bestehenden Vorschriften müssen jedoch im Auslande ausgestellte Wechsel und Checks unter dem letzten ausländischen Inborsamente mit der erforderlichen Stempelmarke versehen und vom l. l. Steueramte amtlich überstempelt werden, bevor der Wechsel eigenthümer mit demselben irgendwie verfügen kann; sonst verfällt der Wechsel den strengen Gebührenstrafen und ist im Inlande nicht negociierbar.»

Unter dieser Bestimmung leiden alle Firmen, welche mit dem Auslande verkehren; geradezu ungerechtfertigt ist jedoch dieselbe für solche Firmen, welche häufiger mit dem Auslande verkehren und an deren Betriebsorte sich kein Steueramt befindet.

Die betreffende Firma kann über die aus dem Auslande einlaufenden Checks oder Wechsel gar nicht verfügen, sondern muss solche früher mit einem recommandirten Brief an das meistens viele Kilometer entfernte l. l. Steueramt senden, und behufs Ueberstempelung des Wechsels — welcher oft nur wenige Dierden Brief tour und retour 30 kr. Porto auslegen. Dies ist noch nicht das Schlimmste an der Sache, sondern viel unangenehmer ist es, dass bei einer derartigen Uebersendung der Checks und Wechsel zur Ueberstempelung an das l. l. Steueramt drei Tage vergehen, bis der Wechsel oder Check überstempelt wieder zurückgelangt und über die Valuta verfügt werden kann.

— (Laibacher Effecten-Lotterie.) In der vorgestrigen geheimen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde das Uebereinkommen mit der Wiener Firma Scheuhammer & Schallera, welcher der ausschließliche Vertriebs von Dosen der zugunsten des städtischen Regulierungsfonds bewilligten Laibacher Effecten-Lotterie überlassen wird, genehmigt. Es sollen 1.000.000 Dosen mit zwei Haupttreffern (erster Haupttreffer mit 50.000 Kronen) und im ganzen mit 2700 Gewinnen in Vertriebs gesetzt werden. Die Ziehung findet am 4. October 1898 statt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. bis 31. Juli kamen in Laibach zur Welt 19 Kinder, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Tuberculose 2, Magenkatarrh 3, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Neuer Verein.) In Theinitz, Bezirk Stein, ist die Gründung eines Vereines «Društvo skupne pomoči o nesrečah pri poslopih in goveji živini» im Zuge. Die Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung überreicht.

* (Hagelschlag.) Am 2. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags entlud sich über die Gemeinde St. Ruprecht ein Gewitter mit Hagelschlag und vernichtete in der Katastralgemeinde Groß-Firnil in den Weingärten theilweise die ganze Pflanzung, wodurch ein Schaden von 15 bis 18.000 fl. verursacht wurde. An den Feldern wurde kein besonderer Schaden angerichtet, weil die Besitzer ihre Früchte meistentheils bereits heimgeführt haben. — Aus Rudolfswert wird uns mitgeteilt: Am 22. v. M. nachmittags entlud sich über die Dörfchen Deutschdorf, Gruben, Unterwalb, Ober- und Unterwinkel, Hof und über einen Theil der zu St. Paul gelegenen Weingärten ein Hagelschlag, welcher diese Weingärten ganz vernichtet hat, während der an den noch am Wuchse befindlichen Feldfrüchten verursachte Schaden kein so bedeutender ist, nachdem die Ernte schon eingebracht ist.

* (Feuersbrunst.) Am 30. v. M. um 3 Uhr nachmittags ist in der an die Dreschienne anstoßenden Schupse des Kaislers Franz Malak in Laverca, Gemeinde Rudnik, politischer Bezirk Umgebung-Laibach, Feuer ausgebrochen, welches die beiden Objecte binnen kurzer Zeit sammt den Heu-, Stroh- und Getreidevorräthen gänzlich einscherte. Der dem Malak hiedurch verursachte Schaden beläuft sich auf 800 fl., assicuriert war er auf beide Objecte auf 250 fl. Das Feuer dürfte durch Kinder, welche mit Hündchen spielten, verursacht worden sein. Die Anzeige an die k. l. Staatsanwaltschaft wurde erstattet. — Nachts vom 22. auf den 23. v. M. ist in der theils gemauerten, theils hölzernen, mit Stroh eingedeckten und einsam stehenden Kalsche des Tischlers Johann Widmar in Sagroz, pol. Bezirk Rudolfswert, auf eine noch nicht bekannte Weise Feuer ausgebrochen, welchem der Dachstuhl sammt anderen hölzernen Theilen und einigen am Dachboden aufbewahrten Fahrnissen zum Opfer fiel, wobei Widmar einen angeblichen Gesamtschaden von 260 fl. erlitt. Widmar hat die zum Theile abgebrannte Kalsche gegen Feuergefahr auf 200 fl. versichert. Entstehungsurache des Brandes ist bis nun noch unbekannt, vermuthlich liegt Unvorsichtigkeit zugrunde. — Am 25. v. M. während des Vormittags-Gottesdienstes ist im Dache des Schweinestalles des Besitzers Franz Hocevar in Ambrus, pol. Bezirk Rudolfswert, Feuer ausgebrochen, welchem der Dachstuhl des Schweinestalles und jener des anstoßenden gemauerten und mit Stroh eingedeckten Hauses sammt einigen am Dachboden befindlichen Geräthschaften zum Opfer fiel. Hiedurch erlitt Hocevar einen heillosen Schaden von 400 fl., welchem eine Versicherungssumme von 300 fl. entgegensteht. Durch diesen Brand wurde die ganze 58 Häuser zählende Dörfchaft Ambrus in hohem Grade gefährdet. Nur dem raschen Eingreifen der Ortsbewohner ist es zu danken, dass das Feuer nicht eine größere Dimension angenommen hat. Der Brandlegung verdächtig erscheint ein Agent, welcher sich unter verdächtigen Umständen dort aufhielt. Derselbe wurde festgenommen und dem k. l. Bezirksgerichte eingeliefert.

* (Ertrunkene.) Am 29. v. M. nachmittags gieng der an Epilepsie leidende 54jährige, verheiratete Kalschler Anton Jezelnikar aus Brunnndorf auf den Morast, um Torf zu trocknen. Unterwegs erlitt er einen epileptischen Anfall, fiel in einen Graben, und da er allein war, ertrank er in demselben.

— (Postsparcasse.) Im Monate Juli d. J. wurden bei der Postsparcasse im Sparverkehre 3,493,379 fl. eingelegt und 2,990,167 fl. rückgezahlt, so dass um 503,212 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattfanden. Im Chekverkehre betrug die Einlagen 160,056,663 fl., die Rückzahlungen 160,358,294 fl., und hat sich sonach das Einlagensaldo um 301,630 fl. vermindert. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monate Juli im Sparverkehre um 5189, im Chekverkehre um 241 und im Clearingverkehre um 223 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monate Juli erreichte die Summe von 326,898,504 fl. Das Gesamtsaldo des Postsparcassenamtes beziffert sich mit Ende Juli im Sparverkehre mit 52,264,958 fl., im Chekverkehre

mit 63,829,367 fl., zusammen demnach mit 116,094,325 fl. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,219,286 und im Chekverkehre 32,437. Von den Chekbüchselführern sind 24,572 Theilnehmer am Clearingverkehre. Rentenbüchselführer sind mit Ende Juli 12,977, für welche Staatspapiere im Betrage von 28,616,910 fl. Nominale in Verwahrung des Amtes erliegen. Für Rechnung der Einleger wurden auf Grund ihrer Einlagen bis Ende Juli getauft und an sie abgesetzt Effecten im Nominalbetrage von 34,606,325 fl. — In Krain betrug die Einlagen im Sparverkehre 26,220 fl., im Chekverkehre 1,592,954 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 26,185 fl., im Chekverkehre 449,983 fl.

— (Vebeben.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Am 3. d. Mts. nachmittags 2 Uhr 50 Minuten wurde hier ein kurzer Erdstoß leichteren Grades beobachtet, der die Richtung von Südost gegen Nordwest nahm, ohne Schaden zu verursachen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Excesses, vier wegen Vaciens und eine wegen Bettelns. — Im Gasthause des Leopold Blumauer hat ein Gast, der dortselbst übernachtete, einem anderen Gaste 90 fl. entwendet. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns.

— (Hundert Höhlen.) Sonntag den 1. d. M. hat, wie die «Trierer Zeitung» berichtet, das eifrig thätige Grotten-Comité des Club Touristi Triestini unter der Leitung des bekannten Höhlenforschers Herrn G. And. Perko nach dreijähriger Thätigkeit die hundertste Höhle im Karste erforscht; außerdem haben in diesem Zeitraum die einzelnen Mitglieder des Grotten-Comités bei 300 Höhlen selbständig befahren. Herr Perko selbst hat in sieben Jahren 296 Höhlen, sämmtlich in der nächsten Umgebung Triests, erforscht. Ein demnächst erscheinendes Werk aus seiner Feder soll die Pracht und den wissenschaftlichen Wert der Unterwelt des Karstes schildern. Herr Perko hat sich überhaupt um die Höhlenforschung ein großes Verdienst erworben; auf diesem interessanten Gebiete geht Oesterreich anderen Vändern voran und speciell Triest liefert Rennenswertes. Das Grotten-Comité besteht aus den Herren S. Beit, R. Konviczka, G. Bonazza, G. Wallach und R. Trevisan unter der trefflichen Leitung Herrn Perkos. Manches, was vor wenigen Jahren unter den Höhlenforschern als eine Unmöglichkeit galt, ist ausgeführt worden, so wurde z. B. der Schlund von Kluc, 226 m tief, vor welchem man der Tiefe und des Steinfallens wegen zurückscheute, erforscht; die Grotta dei Morti auf dem Berge Cal, 264 m tief, wurde im Laufe von siebzehn Tagen nach anstrengender Arbeit förmlich erobert. An Höhlen mit mehr als hundert Meter Tiefe wurden erforscht: der Habes-Schlund, 110 m tief; der Pluto-Schlund, 220 m tief; die Noë-Grotte, 110 m; der Andreas-Schlund, 130 m; die Forca Maledetta, 132 m; der Teufels-Schlund, 160 m; die Riesen-Grotte, 160 m; der Schlund von Opčino, 112 m; der Tartarus-Schlund, 130 m; der Schlund bei Drefovizza, 100 m; die Tropfstein-Höhle von Sessana, 120 m; der Martel-Schlund, 155 m; die Forca Maciah Sura, 100 m; das Laubenloch von Gabrovizza, 108 m; die Herkules-Grotte, 104 m tief, u.

Literarisches.

Den Namen mit Recht verdient das in über 200.000 Auflage erscheinende Weltmodenblatt «Große Modenwelt» mit bunter Fächerbignette. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Denn nicht nur im größten Format erscheint dieses beliebte Blatt, sondern die Fülle der künstlerischen Illustrationen und des Textes sowie zahlreicher Beilagen im Verhältnisse zu dem geringen Abonnementspreis von 75 kr. vierteljährlich setzt geradezu in Erstaunen. Man findet nicht nur die neuesten Modellen aus Paris, Wien, London u., sondern auch herrliche, naturgroße Handarbeitsvorlagen aller Techniken in den Extra-Handarbeiten-Beilagen; eine reich illustrierte Belletristik, sowie ein vorzüglicher Schnittmusterbogen größten Formats zieren jede vierzehntägige Nummer. Seit einiger Zeit ist auch das reizende Stahlstich-Modencolorit bedeutend vergrößert und dürfte für jede Dame durch die natürliche Wiedergabe moderner Farben von besonderem Interesse sein. Wenn wir noch auf die achtseitige Gratis-Romanbeilage «Aus besten Federn» hinweisen, die nur Werke erster Autoren — demnächst beginnt ein hochspannender Roman «Frauenkampf» von Hermann Heiberg — bringt, und ferner bemerken, dass die «Große Modenwelt» in vielen fremden Sprachen erscheint und auf der Internationalen Moden-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert ist, so sprechen diese Thatfachen für den hohen Wert des Blattes.

Keine Liebe ist größer als die Mutterliebe, und darum sollte jede Mutter aus Liebe zu ihren Kindern das einzig in seiner Art dastehende, speciell für Mütter geschaffene Specialblatt «Kindergarderobe», Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, halten, denn nicht nur werden die Kinder zum Guten erzogen durch lehrreiche Erzählungen, Sentenzen, anregende Gesellschaftsspiele u. in den illustrierten Gratis-Beilagen: «Im Reiche der Kinder» und «Für die Jugend», sondern es ist auch jede Mutter, mit Hilfe zahlreicher Illustrationen mit beschreibendem Text, imstande, ihren Kindern durch Selbstfertigen des Spielzeuges aus Resten des Haushaltes eine nützliche, zum Nachdenken anregende Beschäftigung zu verschaffen. Aber auch die Mutter selbst hat größten Nutzen; kann sie doch mittelst des vorzüglichen Schnittmusterbogens sich die Garderobe ihrer lieben Kleinen aus den älteren Sachen der Erwachsenen selbst anfertigen, ein Vortheil, zu dem der geringe Abonnementspreis von nur 45 kr. vierteljährlich in keinem Verhältnisse steht. Aber nicht nur diese Vor-

theile bietet das Blatt, sondern es werden jetzt auch die Schnitt genau passend nach eingehendem Körpermaß von kostengünstigen 22 fr. geliefert, so dass die Abnehmer «Kindergarderobe» den fertigen Schnitt loszulegen ganz bequem können. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

(Original-Telegramme.)

Wien, 4. August. Wegen neuerlicher Beschaffenheit des Biaductes bei Baden musste der Güterverkehr der Strecke Wien-Wiener-Neustadt eingestellt werden. Der Verkehr der Local-Verbindungen wird in beschränkter Weise mit Umsteigen an der Unterbreichingstraße südlich von Baden aufrechterhalten. Die meringzüge 16 und 15 unterbleiben bis auf weiteres. Die Schnell- und Postzüge werden via Wien geführt.

Villach, 4. August. Die für heute beschlossene Ausnahme des Verkehrs auf der Strecke Villach-Klein-Keifling musste infolge andauernden Regens neuerlicher Erdabstürzungen unterbleiben. Die der Ybbsthalbahn-Waidhofen und Ybbs, Großgörs-stein ist ebenfalls noch unfahrbar.

Wien, 4. August. Der directe Personenverkehr zwischen Wien-Tirol-Schweiz-Frankreich ab Salzburghof via Bruck-Loeben-St. Michael-Kuffstein ist hergestellt.

Wien, 4. August. Se. Excellenz Ministerpräsident Graf Badeni überwies dem eine Inhaber des Statthalter von Oberösterreich 25.000 fl. bezugsdringender Hilfeleistung.

Fischl, 4. August. Ihre Majestät die Kaiserin erteilte den Auftrag, allen Beteiligten an der Sammlung in der kaiserlichen Dank für die Ueberschwemmten den wärmsten Dank zu sagen. Ueberschwemmten den wärmsten Dank zu sagen. Ueberschwemmten den wärmsten Dank zu sagen.

Gmunden, 4. August. Das Hochwasser wieder abgelassen. Die Wälle, Straßen und Verbindung mit Linz und Salzburg ist vollständig hergestellt. Die Approvisionierung Gmundens normal und von hier aus werden Gmunden mit Lebensmitteln versorgt. Die Ueberschwemmten sind in vollem Zuge. Für die Ueberschwemmten Sammlungen eingeleitet.

Linz, 4. August. Auf der Linie der k. l. Bahndirection Linz hat sich die Verkehrsrichtung geändert: Zwischen Bödenbach und Salzburg nächsten gestern wieder eingeführt. Auf der Strecke Ruffen-Manning-Holzleiten Reichramming wurde der Gesamtverkehr wieder aufgenommen. Auf der Strecke Ried-Obernberg Personenverkehr morgen aufgenommen werden. Die Strecke Obernberg-Lambach mittelst Umsteigen circa 8 Tagen.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Wien, 4. August. Der «Königlichen» Empfang der Mitglieder des deutschen Reiches sprach der Sultan für die Pflege der Beziehungen, dies niemals vergessen. Insbesondere wurde die Rahe, der sich bei einer Operation seinerzeit eine Vergiftung an der Hand zugezogen hatte, vom Kaiser ausgezeichnet.

Constantinopel, 4. August. Die dem Commando Kairi Paschas stehende zweite Division ist im Hafen Sigri auf der Insel eingetroffen.

Constantinopel, 4. August. Die über den Wiederbeginn der armenischen Bewegung über zu erwartende türkische Demonstrationen falsch oder übertrieben, theils auf unbedeutende zurückzuführen.

Telegramme.

Wien, 4. August. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser ist mittelst Separatjuges aus Budapest abends halb 8 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 4. August. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser repondenz zufolge trifft Se. Majestät Kaiser am 12. September in Totis ein und am 13., 14. und 15. September den Kaiserlichen Hof nach Mohacs zur Hochwildjagd in den September morgens. Darauf Dampfer abwärts zur Morgenpürsche. Nach dem die Monarchen die telephonisch verbundenen Budapest.

